

Neue Zuger Zeitung. 9. Oktober 2002

*Regierungsratskandidatin Brigitte Profos (SP, bisher)*

## Eine Frau mit Durchhaltewillen

*Vor einem Jahr hat sie unter traurigen Umständen das Regierungsamt angetreten. Jetzt will sie ihre Arbeit unbedingt fortsetzen. Auch der Frauenanliegen wegen.*

VON SIMONE HINNEN

Das Leben nimmt manchmal eine eigentümliche Wendung. Weil Regierungsrätin Monika Hutter am 27. September vorigen Jahres beim Attentat ihr Leben lassen musste, erhielt die ehemalige Kantonsrätin Brigitte Profos dank dem Wahlsystem die Möglichkeit, in die Bresche zu springen. Bei den Regierungsratswahlen vor vier Jahren lag sie an dritter Stelle hinter den beiden Gewählten Hanspeter Uster (SGA) und Monika Hutter (SP).

### **Spontane Zusage als Bonus**

Die spontane Zusage, dieses schwierige Erbe anzutreten, habe ihr viele Sympathien eingebracht, sagt Brigitte Profos heute. Sie blickt auf die Kerze auf dem Tisch, die beim Jahresgedächtnis am 27. September gebrannt hat, als sie den Satz nachschiebt: «Es fragt sich bloss, wie lange diese Erinnerung in der Bevölkerung währt.»

In ihrer Partei geniesst sie heute breiten Rückhalt. Dort erinnert man sich sehr gut an jene schwarzen Tage, als sich Brigitte Profos in einer äusserst schwierigen Situation dazu bereit erklärt hatte, politische Verantwortung zu übernehmen. Ihre jetzige Nomination erfolgte denn auch ohne Gegenstimme.

### **Optimistisch und kampfbereit**

Und dennoch besteht die Möglichkeit, dass sie ihren Sitz verliert. Die Frau, die selber von sich sagt, «dass sie schon einige Stürme erlebt hat», gibt sich jedoch optimistisch hinsichtlich ihrer Chancen auf eine Wiederwahl. «Die Ausgangslage ist heute eine ganz andere als noch vor vier Jahren. Heute nehme ich als Regierungsrätin Führungsaufgaben wahr und arbeite sehr gut mit meinem Team zusammen.»

Und ihre Mitarbeiter sind ihr wichtig. «Sehr wichtig sogar». Das betont sie immer wieder und erklärt, dass sie einen kooperativen Führungsstil pflege – dass sie mit sämtlichen Ressourcen des Teams arbeite. So entstehe die beste Arbeit.

Etwas in die Enge getrieben, kommt ihr kämpferisches Naturell – «neben Hanspeter Uster ist eine zweite sozialpolitische Stimme notwendig» – deutlich zum Vorschein. Und das muss es auch. Denn Brigitte Profos hat ihren bisherigen Sitz nicht nur gegen eine starke SVP zu verteidigen, sondern generell auch gegen die

männliche Konkurrenz. Entscheidet sich das Zuger Volk gegen sie, und kann die Freisinnige Claudia Bourquin keinen Sitz ergattern, ist in der neuen Regierung keine Frau mehr vertreten.

Brigitte Profos formuliert denn auch unmissverständlich: «Die Stimme der Frau in der Regierung ist wichtig.» Sie hat einige Zielsetzungen zur Verbesserung der Stellung der Frau in der Gesellschaft vor Augen, die sie künftig angehen will. Primär nennt sie den Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung oder die Gleichstellung von Frau und Mann.

### **Ihren Platz gefunden**

Im Regierungsrat hat Brigitte Profos ihren Platz und fühlt sich wohl. «Es ist erstaunlich, wie gut und schnell wir zusammengefunden haben.»

Im Siebnerkollegium verleihe sie ihren Interessen Gewicht, bis diese gehört würden, sagt sie. Wer ihr damit hartnäckiges Auftreten attestieren will, dem erklärt sie, dass es dieses auch brauche. Bloss sei für sie klar, dass immer der Mensch im Vordergrund stehe.

Überhaupt liegen ihr die «schwächeren Menschen der Gesellschaft» besonders am Herzen. Und sobald sie darauf zu sprechen kommt, beginnen ihre Augen zu strahlen. Aber auch den sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Ressourcen zählt sie zu einem ihrer Schwerpunkte. «Damit die Vielfalt in der Natur auch für unsere Kinder erhalten bleibt.» Um das Angefangene fortzuführen, will sie die Direktion des Innern denn auch unbedingt behalten. Aber auch, weil man gemeinsam dieses schwierige erste Jahr überstanden hat «und vieles nun bereits leichter fällt.»



**Brigitte Profos will mit ihrem Sitz auch den Frauenanteil in der Regierung sichern**

*BILD ANA BIRCHLER-CRUZ*

## «Es braucht Kooperationen»

**Brigitte Profos, Sie sind eine überzeugte Sozialdemokratin. Gehen Sie auch Koalitionen mit anderen Parteien ein?**

**Profos:** Ich habe in meiner bisherigen und jetzigen Tätigkeit immer wieder die konkrete Zusammenarbeit gesucht. Die SP ist zurzeit die kleinste Fraktion im Kantonsrat. Tragfähige Lösungen brauchen darum oft eine Kooperation auch über die Parteigrenzen hinaus. Je breiter die Basis, desto besser. In meiner einjährigen Regierungszeit gab es schon Allianzen mit der CVP oder der FDP. In unserem Kanton braucht es die Anliegen der FDP genauso wie jene der SP. Wenn durch eine entsprechende gemeinsame Politik die Wirtschaft floriert, geht es den Menschen und dem Staat besser. Dann können soziale Anliegen besser realisiert werden. Und mein Ziel ist es, mich vor allem für die schwächeren Menschen einzusetzen.

**Ihre Wiederwahl könnte ausschlaggebend sein, ob es eher eine Mitte-Rechts oder eine Mitte-Links Regierung gibt?**

**Profos:** Ich weiss um meine Position. Allerdings glaube ich nicht an ein alleiniges Kräftemessen zwischen der SVP und SP. Der Sitzverlust kann auch eine andere Partei treffen.

**Innerhalb Ihrer Partei kam es zu Auseinandersetzungen, als es um die Nominierung der zweiten Person ging. Ist es für Sie von Vorteil, dass Elsbeth Müller nun nicht antritt?**

**Profos:** Die Parteiversammlung hat die Kandidaten so nominiert. Ich kann nicht beurteilen, ob dieser Entscheid ein Vorteil ist oder nicht. Ich schaue nach vorn und nicht zurück. Darum halte ich es nicht für sinnvoll, dieses Thema noch einmal aufzurollen. Das bedeutet allerdings nicht, dass mir die Vergangenheit gleichgültig ist. Vergangenes ist zu bedenken. Dies aber im Sinne einer zukunftsgerichteten Reflexion und nicht als hypothetische Analyse.

**Gewaltprävention ist eines Ihrer heiklen Dossiers. Einerseits besteht der Druck, das Gewaltpotential zu senken, andererseits will man nicht zum Polizeistaat werden. Was ist zu tun?**

**Profos:** Entscheidend ist die Chancengleichheit im Erwerbsleben, in der Bildung und in der Erziehung. Konkrete Beispiele sind die Betreuung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien oder die Integration unserer ausländischen Bevölkerung. Dass es in besonders heiklen Situation auch den Einsatz der Polizei braucht, ist leider auch wahr. **sh**

Brigitte Profos wurde am 15. Januar 1943 geboren und wuchs als Tochter eines Landarztes und einer Krankenschwester im Kanton Thurgau auf. «Von ihnen habe ich mein Verständnis für Benachteiligte und soziale Probleme», sagt sie heute. Brigitte Profos' Schwester war mehrfach behindert. Durch sie ist sie von frühester Kindheit an mit der Welt behinderter Menschen vertraut geworden. Diese Erfahrungen waren auch ausschlaggebend für ihre Berufswahl als Heilpädagogin. Bevor sie in der Regierung Einsitz nahm, war sie für zahlreiche Nonprofit-Organisationen tätig. Brigitte Profos ist verheiratet mit einem Ingenieur. Sie hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Zug. Ihre Hobbys sind Wandern, Bergsteigen, Musik (Opern). Auf dem Nachttisch liegen unter anderem die Bücher „Kassandra“ von Christa Wolf und „Satellitenstadt“ von Thomas Hürlimann. Dem Zuger Kantonsparlament gehörte sie von 1995 bis 1999 an. **sh**